



Sigmund Freud
PrivatUniversität
Wien Linz Berlin

Curriculum

für den Universitätslehrgang
„Sexualpädagogik und sexuelle Bildung“

an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien.
(Version 05.03.2021)

Die Sigmund Freud Privatuniversität erlässt aufgrund des Bundesgesetzes über die Organisation von Privatuniversitäten (Privatuniversitätengesetz – PUG) das vorliegende Curriculum für den Universitätslehrgang „Sexualpädagogik und sexuelle Bildung“.

Übersicht

1.	Allgemeine Bestimmungen	3
1.1.	Einrichtung	3
1.2.	Beschreibung und Zielsetzung des Universitätslehrgangs	3
1.3.	Inhaltliche Schwerpunkte:.....	4
1.4.	Zielgruppen	5
1.5.	Zulassungsvoraussetzungen	5
1.6.	Umfang und Dauer	5
1.7.	Pädagogische Selbsterfahrung	5
1.8.	Unterrichtssprache.....	5
1.9.	Teilnehmer*innenanzahl	5
1.10.	Termine und Veranstaltungsorte	6
2.	Module und Inhalte	7
2.1.	Allgemeines	7
2.2.	Aufbau des Universitätslehrganges	7
2.3.	Modul 1: Einführung in die Sexualpädagogik und biologische Grundlagen	7
2.4.	Modul 2: Gelebte Vielfalt - Sexuelle Identitäten und Orientierungen	9
2.5.	Modul 3: Sexualität über die gesamte Lebensspanne	11
2.6.	Modul 4: Sexualisierte Gewalt und Möglichkeiten der Prävention.....	13
2.7.	Modul 5: Kommunikation und Interaktion in der Sexualpädagogik	15
3.	Abschlussprüfung.....	17
3.1.	Zulassung zur Prüfung.....	17
3.2.	Prüfung.....	17
3.3.	Abschluss.....	17
4.	Organisation	18
4.1.	Lehrgangsleitung.....	18
4.2.	Anerkennung von gleichwertigen Ausbildungen.....	18
4.3.	Evaluierung.....	18
4.4.	Wissenschaftliche Leitung.....	18
4.5.	Rechtsträger und Veranstalter	18
4.6.	Organisation und Durchführung	18
4.7.	Lehrgangsgebühr	19
4.8.	Anmeldung und Information.....	19
4.9.	Inkrafttreten.....	19

1. Allgemeine Bestimmungen

1.1. Einrichtung

- (1) An der Sigmund Freud Privatuniversität, Fakultät für Psychologie, wird ab dem Studienjahr 2021 ein Universitätslehrgang „Sexualpädagogik und sexuelle Bildung“ eingerichtet.
- (2) Die Seminare des Lehrgangs „Sexualpädagogik und sexuelle Bildung“ der Sigmund Freud Privatuniversität können in Österreich für Psychotherapeut*innen laut Richtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit auf Grundlage eines Gutachtens des Psychotherapiebeirates (veröffentlicht im Psychotherapieforum Vol. 8, Suppl. 3, Nr. 3/2000, S. 89ff; Mitteilungen der Sanitätsverwaltung Heft 7/2001, S. 26) entsprechend der angegebenen Einheiten als Fortbildung angerechnet und in Deutschland für approbierte Psychotherapeut*innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen zur PTK-Zertifizierung angemeldet werden.
- (3) Ebenfalls können die Seminare des Lehrgangs „Sexualpädagogik und sexuelle Bildung“ der Sigmund Freud Privatuniversität in Österreich gemäß Psychologengesetz §13 (1) als Fort- und Weiterbildungsveranstaltung entsprechend der angegebenen Einheiten angerechnet werden.

1.2. Beschreibung und Zielsetzung des Universitätslehrgangs

- (1) Professionalität in den Feldern Sexualpädagogik und sexuelle Bildung hängt von Fachwissen, persönlichen und sozialen Kompetenzen ab. Diese Kompetenzen können erlernt und eingeübt werden: Theoretisches Wissen und instrumentelle Fertigkeiten sollen weniger „gelehrt“ als praktisch in der Gruppe erfahren und erprobt werden. Der Lehrgangserfolg hängt wesentlich von der Bereitschaft und Fähigkeit der Teilnehmer*innen zur kontinuierlichen persönlichen Auseinandersetzung mit der eigenen Person, der Gruppe und dem Thema ab.
- (2) Ziel dieses Lehrganges ist es, sexuelle Themen, Fragestellungen und Probleme in der pädagogischen Arbeit professionell bearbeiten und begleiten zu können. Sexuelle Bildung fördert laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) Respekt, Toleranz und Empathie für andere, die Gleichstellung der Geschlechter, kritisches Denken, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, die Freude an der Sexualität sowie respektvolle Beziehungen.

Die Inhalte dieses Lehrgangs sollen die Basis dafür schaffen, Sexualität einerseits als historisch-gesellschaftliches Produkt einordnen zu können, welches fortwährend gewissen Veränderungsprozessen und Diskursen unterworfen ist, und andererseits die Grundlage dafür liefern, sich mit dem Thema Sexualität mit einer klaren pädagogischen und professionellen Zielsetzung auseinander zu setzen. Mit Hilfe von praktischen Bezügen und

Beispielen soll die Verbindung von Informations- und Handlungsebene ermöglicht werden. Das professionelle Angebot richtet sich dabei an Gruppen oder Einzelpersonen.

- (3) Die Module des Teils „Sexualpädagogik und sexuelle Bildung“ berücksichtigen den im Jahr 2015 vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung veröffentlichten „Grundsatzterlass Sexualpädagogik und sexuelle Bildung“.

1.3. Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gegenstand, Themen, Handlungs- und Praxisfelder der Sexualpädagogik und sexuellen Bildung
- Selbstreflexion, Sexualbiografie
- Biologische Grundlagen, Anatomie, Verhütung
- (De-)konstruktive Perspektiven auf Geschlecht, Gender und Sexualität
- Geschlechtliche Identität, sexuelle Identität und sexuelle Orientierungen
- Trans* und Inter* (Geschichte, Rechte, Diskriminierungen und zukünftige Entwicklungen)
- Sexualpädagogik der Vielfalt und das Konzept der vielfältigen Lebensweisen
- Coming-out als Prozess & professionelle Coming-out Beratung, Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten für LGBT*IQ sowie für Menschen mit Fluchthintergrund und -erfahrung („Rainbow Refugees“)
- „Regenbogenkompetenzen“
- (Psycho-)Sexuelle Entwicklung
- Kindliche Sexualität: Entwicklungsphasen, grenzverletzendes Verhalten unter Kindern, gendersensible Bildung
- Sexualität über die Lebensspanne - Von der Jugend zum Erwachsensein; Alter und Altern; Sexualität in der Pflege
- Formen sexueller Gewalt und Möglichkeiten der Prävention, Schutzkonzepte
- Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz, Meldepflicht, rechtliche Regelungen in Österreich
- Praktisches Vorgehen bei Verdacht auf Missbrauch im Rahmen der Kinderschutzarbeit, Schnittstellenarbeit mit Institutionen, Elternarbeit, Täter*innenarbeit
- Mögliche Folgen von sexueller Gewalt, Trauma
- Sprechen über Sexualität: Beantwortung authentischer Kinder-/Jugendlichenfragen
- Sexualpädagogische Didaktik und Methodik
- „Methodentraining“: Anleitung und Reflexion sexualpädagogischer Methoden und Materialien für unterschiedliche Zielgruppen

1.4. Zielgruppen

Der Lehrgang „Sexualpädagogik und sexuelle Bildung“ richtet sich an Personen aus pädagogischen, psychosozialen, beratenden, therapeutischen, medizinischen und pflegerischen Berufen.

- Fachkräfte aus verschiedenen pädagogischen Bereichen wie beispielsweise Elementar- und Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Gesundheitspädagogik, Erwachsenenbildung, Geragogik
- Fachkräfte aus sozialen, (psycho-)therapeutischen, beratenden, medizinischen und pflegerischen Berufen (beispielsweise (Schul-)Sozialarbeiter*innen, Altenbetreuer*innen, Lebens- und Sozialberater*innen, Musiktherapeut*innen, Psycholog*innen, Psychotherapeut*innen, Krankenpfleger*innen, Ärzt*innen u.v.m.)
- Personen aus der Jugendarbeit, Erziehungsberatung, Migrations- und Flüchtlingsberatung

1.5. Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Matura mit einschlägiger Berufspraxis oder abgeschlossene fachlich in Frage kommende (Berufs-) Ausbildung.
- (2) Die Letztentscheidung über die Zulassung trifft die Lehrgangsleitung.

1.6. Umfang und Dauer

- (1) Der Universitätslehrgang ist aufbauend konzipiert und ist prinzipiell so angelegt, dass er in zwei Semestern abgeschlossen werden kann
- (2) Insgesamt umfasst der Lehrgang mit 5 Modulen (je 30 UE) 150 Unterrichtseinheiten, das sind 5 Semesterwochenstunden bzw. 20 ECTS-Punkte.
- (3) Da der Universitätslehrgang berufsbegleitend konzipiert ist, finden die einzelnen Module, sofern nicht anders vereinbart, Freitagnachmittag und Samstag statt.

1.7. Pädagogische Selbsterfahrung

In einzelnen Modulen ist jeweils ein Anteil an pädagogischer Selbsterfahrung integriert.

1.8. Unterrichtssprache

Unterrichtssprache ist Deutsch.

1.9. Teilnehmer*innenanzahl

- (1) Die Anzahl der Teilnehmer*innen eines Lehrganges beträgt höchstens 20 Personen. Ausnahmen sind nur mit Zustimmung der Lehrgangsleitung möglich.

(2) Im Falle einer drohenden finanziellen Unterdeckung mangels Teilnehmer*innen, kann der Lehrgang abgesagt werden.

1.10. Termine und Veranstaltungsorte

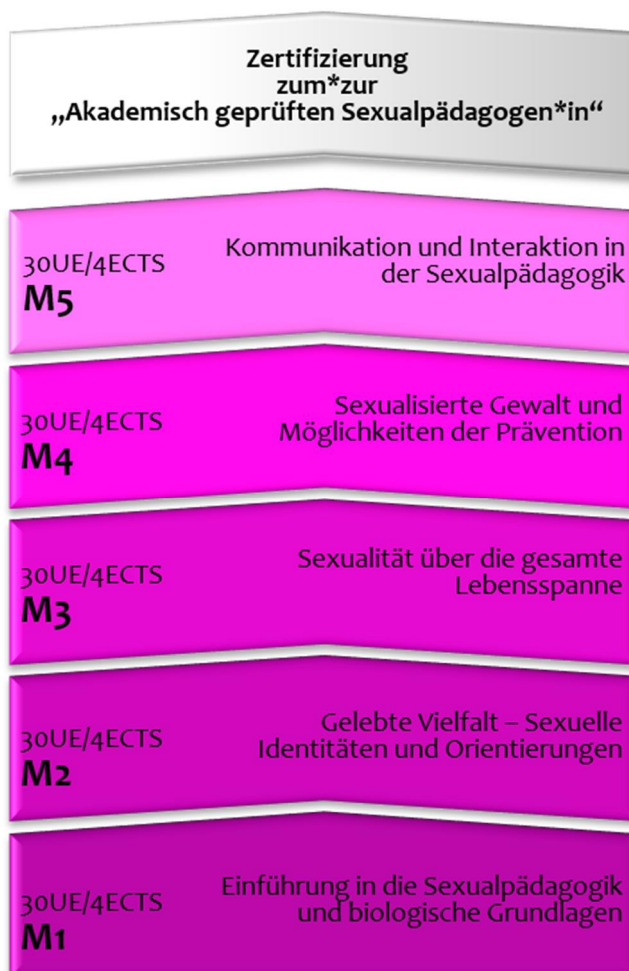
Laufendes Schulungsangebot europaweit.

2. Module und Inhalte

2.1. Allgemeines

- (1) Der Lehrgang umfasst insgesamt fünf Module, die aufeinander aufbauen und in der vorgegebenen Reihenfolge zu absolvieren sind. Über Ausnahmen entscheidet die Lehrgangsleitung.
- (2) Zusätzlich zu den einzelnen Modulen ist die Ablegung eines Zertifizierungskolloquiums für den Abschluss des Lehrganges möglich.

2.2. Aufbau des Universitätslehrganges



2.3. Modul 1: Einführung in die Sexualpädagogik und biologische Grundlagen

(1) Beschreibung:

Dieses Modul führt in die Grundlagen der Sexualpädagogik und sexuelle Bildung ein. Zu diesem Zweck wird zunächst der Terminus „Sexualität“ in historisch-systematischer

Perspektive und ausgehend von einem sexualwissenschaftlichen/soziologischen Standpunkt ausgeleuchtet. Auf dieser Grundlage wird dann damit begonnen die Entwicklungslinien und -traditionen der Sexualpädagogik und sexuelle Bildung als Teildisziplin der Sozialpädagogik ausführlich nachzuzeichnen. Im Anschluss daran werden zentrale Termini, Themen, Praxisfelder und aktuelle Herausforderungen der Sexualpädagogik und sexuelle Bildung aufgegriffen und entsprechend vertieft.

Ziele des Moduls: Die Teilnehmer*innen haben ein grundlegendes Verständnis und verschiedene Aspekte sowie Zugänge zum Thema Sexualität kennengelernt. Darüber hinaus können sie die Entwicklung der Sexualpädagogik und sexuelle Bildung als Teildisziplin der Sozialpädagogik nachzeichnen und sind darauf aufbauend mit den unterschiedlichen sexualpädagogischen Richtungen vertraut. Die verschiedenen Akzentuierungen der Termini Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, Sexualerziehung, Sexualaufklärung sowie sexuelle Bildung sind verstanden und können in Abgrenzung zueinander definiert werden. Des Weiteren sind die zahlreichen Praxis- und Tätigkeitsbereiche der Sexualpädagogik und sexuelle Bildung und auch die damit verbundenen Herausforderungen für professionell Tätige geläufig.

(2) Schwerpunkte:

- Definitionen und Aspekte von Sexualität in historisch-systematischer und gesellschaftlicher Perspektive
- Definition von Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, Sexualerziehung, Sexualaufklärung und sexueller Bildung
- Sexualwissenschaftliche Entwicklungen und Erkenntnisse
- Abgrenzung Sexualpädagogik und sexuelle Bildung und Sexualwissenschaft
- Gegenstand, Themen, Handlungs- und Praxisfelder der Sexualpädagogik und sexuelle Bildung
- Sexualität und Gesellschaft/im gesellschaftlichen Wandel
- Normierte Sexualität: Tabus, Ethik, Moral, Heteronormativität, Werte, Treue, Diskriminierung
- Selbstreflexion, Sexualbiografie
- Biologische Grundlagen, Anatomie, Verhütung
- Sexual transmitted diseases/infections (STD/STI), Prävention, Gesundheitsförderung
- Weibliche Genitalverstümmelung (Female genital mutilation, FGM) und andere interkulturelle Aspekte

(3) Literatur:

Koch, F. (2013). Zur Geschichte der Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. In: R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung und sexuelle Bildung (2. Auflage). Weinheim und Basel: Juventa, S. 25-40.

Koch, F. (1971). Negative und positive Sexualerziehung. Heidelberg: Quelle & Mayer.

Kluge, N. (2013a). Der Mensch – ein Sexualwesen von Anfang an. In: R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung und sexuelle Bildung (2. Auflage). Weinheim und Basel: Juventa, S. 71-79.

Kluge, N. (2013b). Sexuelle Bildung: Erziehungswissenschaftliche Grundlegung. In: R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung und sexuelle Bildung (2. Auflage). Weinheim und Basel: Juventa, S. 116-124.

Kluge, N. (1984). Sexualpädagogik und sexuelle Bildung als Teildisziplin der Erziehungswissenschaft. In: N. Kluge, (Hrsg.), Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, Band 1 Grundfragen der Sexualpädagogik und sexuelle Bildung im multidisziplinären Zusammenhang und internationalen Vergleich. Düsseldorf: Schwann-Bagel, S. 19-46.

Sielert, U. (2015). Einführung in die Sexualpädagogik und sexuelle Bildung (2. erw. und aktual. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Sielert, U. (2013a). Sexualpädagogik und sexuelle Bildung und Sexualerziehung in Theorie und Praxis. In: Schmidt, R.-B. & Sielert, U. (Hrsg.), Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung und sexuelle Bildung, 2. Auflage. Weinheim und Basel: Juventa, S. 41-54.

Sielert U. (2013b). Das sexuelle Selbst. In Knocke, A. & Wichmann, M. (Hrsg.), Bildungserfolge an Ganztagschulen. Was brauchen Jugendliche. Schwalbach/Ts.: Debus, S.23-32.

Sielert, U. (2004). Sexualpädagogik und sexuelle Bildung und Sexualwissenschaft. Anmerkungen zu einem revisionsbedürftigen Verhältnis. In: Timmermanns, S., Tuider, E. & Sielert, U. (Hrsg.), Sexualpädagogik und sexuelle Bildung weiterdenken. Postmoderne Entgrenzungen und pädagogische Orientierungsversuche. Weinheim: Juventa, S. 27-43.

Sigusch, V. (2008). Geschichte der Sexualwissenschaft. Frankfurt/M.: Campus.

2.4. Modul 2: Gelebte Vielfalt - Sexuelle Identitäten und Orientierungen

(1) Beschreibung:

Das Modul vermittelt zentrale Aspekte einer (de-)konstruktiven Perspektive auf Geschlecht, Gender und Sexualität, die zum Ziel hat, einerseits die Grundzüge einer Sexualpädagogik und sexuelle Bildung der Vielfalt besser verstehen zu können und andererseits für versteckte

heteronormative Denkstrukturen, Vorannahmen etc. im (Beratungs-)Alltag sensibilisiert zu sein. Denn das bildet die Grundlage für einen professionellen Umgang mit vielfältigen geschlechtlichen und/oder sexuellen Identitäten. Vertieft werden besondere Aspekte wie z.B. das Konzept der vielfältigen Lebensweisen, Coming-out & Coming-out Beratung, historische Meilensteine der LGBT*IQ-Geschichte, ausgewählte Gesichtspunkte zu trans* und inter* Menschen und deren speziellen Bedürfnisse in einer Beratung.

Ziele des Moduls: Die Teilnehmer*innen haben sich mit (de-)konstruktiven Perspektiven in Bezug auf Geschlecht, Gender und Sexualität auseinandergesetzt und können auf dieser Grundlage zentrale Termini wie geschlechtliche, sexuelle Identität sowie Orientierung entsprechend differenzieren. Sie kennen die Inhalte einer Sexualpädagogik und sexuelle Bildung der Vielfalt sowie das Konzept der vielfältigen Lebensweisen und wissen zudem über die besonderen Bedürfnisse von trans* und inter*Menschen Bescheid. Außerdem sind sie mit den heteronormativen (Grund-)Strukturen und versteckten Diskriminierungsmechanismen von LGBT*IQ in der Gesellschaft vertraut und können ausgehend davon professionell mit dieser Zielgruppe arbeiten und umgehen ohne dabei selbst in heteronormative, stereotype Denk- und Handlungsmuster zu verfallen.

(2) Schwerpunkte:

- (De-)konstruktive Perspektiven auf Geschlecht, Gender und Sexualität
- Ausgewählte historische Meilensteine zur Geschichte von LGBT*IQ
- Geschlechtliche Identität, sexuelle Identität und sexuelle Orientierungen
- Sexuelle Kategorisierungen „Denkschablonen“ unserer Zeit: Homosexualität, Bisexualität, Heterosexualität, Asexualität
- Trans* und Inter* (Geschichte, Rechte, Diskriminierungen und zukünftige Entwicklungen)
- Sexualpädagogik und sexuelle Bildung der Vielfalt und das Konzept der vielfältigen Lebensweisen
- Stereotype und Heteronormativität in der Gesellschaft (ausgewählte Aspekte der Geschlecht-, Gender- und Queertheorie)
- Coming-out als Prozess & professionelle Coming-out Beratung, Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten für LGBT*IQ sowie für Menschen mit Fluchthintergrund und -erfahrung („Rainbow Refugees“)
- Professionalität und reflektierter Umgang mit LGBT*IQ in der Praxis

(3) Literatur:

Degele, N. (2008). Einführung Gender/Queer Studies. Reihe Basiswissen Soziologie. Paderborn: Wilhelm Fink.

Förster, F. (2017). „Who am I to feel so free?“ - Eine Einführung in den Begriff und das Denken von Queer. In: Kenklies, K. & Waldmann, M. (Hrsg.), Queer Pädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 9-59.

Hartmann, J. (2002). Vielfältige Lebensweisen. Dynamisierungen in der Triade Geschlecht-Sexualität-Lebensform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik. Opladen: Leske-Budrich.

Prenzel, A. (2006). Pädagogik der Vielfalt. 3. Auflage. Wiesbaden: VS.

Schomers, B. (2018). Coming-out – Queere Identitäten zwischen Diskriminierung und Emanzipation. Opladen: Budrich.

Sigusch, V. (2013). Sexualitäten – eine kritische Theorie in 99 Fragmenten. Frankfurt/M.: Campus.

Tuider, E. (2013). Diversität von Begehren, sexuellen Lebensstilen und Lebensformen. In: Schmidt, R.-B. & Sielert, U. (Hrsg.), Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung und sexuelle Bildung, 2. Auflage. Weinheim und Basel: Juventa, S. 245-254.

Valentin, A. (2017). „In Germany gay is legal“ – Coming-out Beratung im diversity Jugendzentrum in München. In: Sielert, U., Marburger, H. & Griese, C. (Hrsg.), Sexualität und Gender im Einwanderungsland. Berlin: De Gruyter, S. 310-320.

Villa, P.-I. (2010). (De)Konstruktion und Diskurs-Genealogie: Zur Position und Rezeption von Judith Butler. In: Becker, R. & Kortendiek, B. (Hrsg.), Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung, Theorie, Methoden, Empirie, 3. Auflage. Wiesbaden: VS, S. 146-157.

2.5. Modul 3: Sexualität über die gesamte Lebensspanne

(1) Beschreibung:

In diesem Modul wird der Frage nachgegangen, wie Sexualpädagogik und sexuelle Bildung zukünftig über die Bereiche der klassischen Schul-Sexualpädagogik hinausweisen und Angebote für alle Altersgruppen etablieren kann. Sexualität wird als Grundbedürfnis des Menschen „von der Wiege bis zur Bahre“ aufgefasst und Sexualpädagogik und sexuelle Bildung als dafür offen formuliert. In diesem Modul werden Grundlagen eines ganzheitlichen sexualpädagogischen Verständnisses vermittelt und über die gesamte Lebensspanne thematisiert. Schwerpunkte bilden die spezifischen Bedürfnisse der Lebensabschnitte

Kindheit, Jugend und Erwachsensein sowie Alter und die damit einhergehenden sexualpädagogischen Herausforderungen für die Praxis.

Ziele des Moduls: Die Teilnehmer*innen wissen um die Bedeutung sowie Vorstellungs- und Konstruktionsweisen von Sexualität über die gesamte Lebensspanne und die damit einhergehenden Herausforderungen für die sexuelle Bildung. Sie können die Diversität von Sexualität, Begehren und Gender über die Biographie sowie im gesellschaftlichen Kontext unter einer ganzheitlichen Sichtweise als Grundlage für die eigene professionelle Haltung verinnerlichen und diese in ihre berufliche Praxis übertragen. Die Teilnehmer*innen erhalten ein fundiertes Wissen um die vielfältigen Themenbereiche der sexuellen Bildung und Beratung für Menschen aller Lebensalter und erhalten in diesem Kontext Handlungssicherheit für die Umsetzung sexueller Bildung in Institutionen.

(2) Schwerpunkte:

- Sexualpädagogik und sexuelle Bildung: Erweiterung und Neuformulierung
- Wandel von der Sexualaufklärung hin zur lebensphasenbezogenen sexuellen Bildung
- Zielgruppenerweiterung sexueller Bildung über Kindheit und Jugend hinaus
- (Psycho-)Sexuelle Entwicklung
- Kindliche Sexualität: Entwicklungsphasen, grenzverletzendes Verhalten unter Kindern, gendersensible Bildung
- Sexualität über die Lebensspanne - Von der Jugend zum Erwachsensein: Normalitätsvorstellungen, sexuelle Identität, Herausforderungen der Erwachsenenbildung
- Sexualität über die Lebensspanne – Alter und Altern: Menopause/Perimenopause, Sexualität in der Pflege
- Praxiswerkstatt: Sexualpädagogische Arbeit in Institutionen

(3) Literatur:

Menne, K. & Rohloff, J. (Hrsg.). Sexualität und Entwicklung. Beratung im Spannungsfeld von Normalität und Gefährdung. Weinheim und Basel: Juventa.

Quindeau, I. & Brumlik, M. (Hrsg.) (2012). Kindliche Sexualität. Weinheim: Beltz Juventa.

Schmidt, R.-B. & Sielert, U. (2013). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung und sexuelle Bildung (2. erw. u. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

Tuider, E. (2016). Diskursive Gemengelagen. Das Bild vom ‚unschuldigen, reinen Kind‘ in aktuellen Sexualitätsdiskursen. In: Henningsen, A., Tuider, E. & Timmermanns, S. (Hrsg.), Sexualpädagogik und sexuelle Bildung kontrovers. Weinheim und Basel: Beltz, S. 176-193.

2.6. Modul 4: Sexualisierte Gewalt und Möglichkeiten der Prävention

(1) Beschreibung:

In diesem Modul liegt der Fokus auf dem Problemfeld „Sexuelle Gewalt“ und den Möglichkeiten der Prävention. Ausgehend von einem selbstreflexiven Zugang wird die Thematik für die Teilnehmer*innen schrittweise differenziert erarbeitet, mit dem Ziel im pädagogischen und therapeutischen Kontext professionelle Handlungsschritte setzen zu können. Der verfolgte Ansatz, Opfer und Betroffene an die erste Stelle zu setzen, bedeutet das Zusammenwirken der unterschiedlichen individuellen und institutionellen Dynamiken bei sexualisierter Gewalt an Kindern verstehbar zu machen und Kinderschutz wissenschaftlich zu fundieren. Diese Grundhaltung der Parteilichkeit zum Kind hin bzw. zu Opfern hin wird somit im Mittelpunkt dieses Seminars stehen. D.h. die Perspektive der betroffenen Personen gilt in der Opferschutzarbeit als handlungsleitend, dementsprechend groß ist das Spannungsfeld in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Berufsgruppen und Institutionen. Wirkungsvolle Präventionsbemühungen beschränken sich in diesem Sinne nicht nur auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sondern sie beziehen insbesondere den Erziehungsalltag, sprich das familiäre oder institutionelle Nahfeld in den sensiblen und achtsamen Umgang mit sexueller Gewalt mit ein. Der präventive Kinderschutz sowie eine präventive Erziehungshaltung flankieren damit die Grundhaltung der Präventionsarbeit und haben die Reflexion der eigenen Geschlechter-, Berufsrolle und Erziehungshaltung zur Voraussetzung. Ausgehend von dieser Selbstreflexion der Studierenden werden kinder- und jugendzentrierte Präventionsmaßnahmen – ressourcenorientiert und genderbewusst – sowie mögliche Schutzkonzepte für den institutionellen Bereich diskutiert ohne dabei die Elternarbeit/-bildung zu vernachlässigen. Theorieinputs, Übungen, z.T. mit selbstreflexivem Charakter, und praxisnahes Wissen mischen dieses Modul vom Arbeitscharakter her durch.

Ziele: Die Teilnehmer*innen verfügen über das nötige Wissen, um dem Thema sexualisierter Gewalt professionell zu begegnen und im pädagogischen und therapeutischen Kontext professionelle Handlungsschritte setzen zu können. Dabei stehen ein selbstreflexiver Zugang sowie eine Grundhaltung der Parteilichkeit zum Kind hin bzw. zu Opfern hin im Mittelpunkt des Moduls. Die Teilnehmer*innen haben das nötige Handwerkszeug erhalten, um kinder- und jugendzentrierte Präventionsmaßnahmen – ressourcenorientiert und genderbewusst – sowie mögliche Schutzkonzepte für den institutionellen Bereich umsetzen, ohne dabei die Elternarbeit/-bildung zu vernachlässigen.

(2) Schwerpunkte:

- Formen sexueller Gewalt
- Missbrauchs- bzw. Gewaltdynamik erkennen und verstehen, institutionelle Dynamik
- Zwischen Hilfeorientierung und Strafrecht: rechtliche Regelungen in Österreich
- Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013, Meldepflicht
- Praktisches Vorgehen bei Verdacht auf Missbrauch im Rahmen der Kinderschutzarbeit, Schnittstellenarbeit mit Institutionen, Elternarbeit, Täter*innenarbeit
- Krisenintervention
- Mögliche Folgen von sexueller Gewalt, Trauma
- Bewusstseinsbildung, Handlungsoption und Förderung von Sozialkompetenzen als Gewaltprävention (Kinderrechte, UN-Kinderrechtskonvention)
- Sexuelle Bildung: Körper, Gefühle, Sprache
- Präventive Erziehungshaltung, Schutzkonzepte und Resilienzorientierung
- Besonderheiten der Prävention

(3) Literatur:

Damrow, M. K. (2006). Sexueller Kindesmissbrauch. Eine Studie zu Präventionskonzepten, Resilienz und erfolgreicher Intervention. Juventa: Weinheim/München.

Dekker, A., Henningsen, A., Retkowski, A., Voß, H.-J. & Wazlawik, M. (Hrsg.) (2018). Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten. Wiesbaden: Springer VS.

Egle, U.T., Joraschky, P., Lampe, A., Steiffge-Krenke, I. & Cierpka, M. (Hrsg.) (2015). Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung: Erkennung, Therapie und Prävention der folgen früher Stresserfahrungen (4. erw. u. überarb. Aufl.). Stuttgart: Schattauer.

Enders U. (2001). Zart war ich, bitter war's. Handbuch gegen sexuellen Missbrauch. Kiepenheuer & Witsch: Köln.

Enders, U. (Hrsg.) (2012). Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis. Kiepenheuer & Witsch: Köln.

Fegert, J.M., Hoffmann, U., König, E., Niehues, J. & Liebhardt, H. (Hrsg.) (2014). Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen: Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich. Berlin: Springer.

Henningsen, A. (2016). Sexuelle Bildung und Gewaltprävention. In: Henningsen, A., Tuidier, E. & Timmermanns, S. (Hrsg.), Sexualpädagogik und sexuelle Bildung kontrovers. Weinheim und Basel: Beltz.

Menne, K. & Rohloff, J. (Hrsg.). Sexualität und Entwicklung. Beratung im Spannungsfeld von Normalität und Gefährdung. Weinheim und Basel: Juventa.

Opp, G. & Fingerle M. (Hrsg.) (2008). Was Kinder stärkt. Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. Ernst Reinhardt Verlag: München/ Basel.

Retkowski, A., Treibel, A. & Tuidler, E. (Hrsg.) (2018). Handbuch Sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte: Theorie, Forschung, Praxis. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

UNICEF (2019). UN-Konvention über die Rechte des Kindes. Verfügbar unter <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

2.7. Modul 5: Kommunikation und Interaktion in der Sexualpädagogik

(1) Beschreibung:

Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung ist Grundlage für ein freies und unbeschwertes Sprechen über Sexualität, aber auch ein reichgefüllter „Methodenkoffer“ ist unabdingbar für die Vermittlung sexualpädagogischer Inhalte. In diesem Modul wird erarbeitet, wie eine professionelle Kommunikation und Interaktion im sexualpädagogischen Kontext gelingen kann. Wissen über sexualpädagogische Didaktik und Methodik sowie ein praxisorientiertes „Methodentraining“ ermöglichen die Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen. Schwerpunkte bilden dabei Themen wie Sprechen über Sexualität mit Kindern und Jugendlichen, die Planung und Umsetzung eines Elternabends sowie die sexualpädagogische Arbeit im sozialen Umfeld Schule. Die praxisorientierte Gestaltung dieses Moduls fördert die Entwicklung und Reflexion des eigenen pädagogischen Stils.

Ziele des Moduls: Die Teilnehmer*innen verfügen über ausreichend Wissen über sexualpädagogische Didaktik und Methodik, um mit verschiedenen Zielgruppen sexualpädagogisch arbeiten zu können. Sie sind auf Fragen über Sexualität von Kindern und Jugendlichen vorbereitet, haben sich mit dem Aufbau eines sexualpädagogischen Workshops beschäftigt, wissen wie sie mit „kritischen“ Eltern umgehen können und haben sich mit der sexualpädagogischen Arbeit im sozialen Umfeld Schule auseinandergesetzt.

(2) Schwerpunkte:

- Professionelle Kommunikation und Interaktion im pädagogischen Prozess
- Sprechen über Sexualität: Beantwortung authentischer Kinder-/Jugendlichenfragen
- Sexualpädagogische Didaktik und Methodik
- „Methodentraining“: Anleitung und Reflexion sexualpädagogischer Methoden und Materialien für unterschiedliche Zielgruppen
- Aufbau eines sexualpädagogischen Workshops für Kinder / Jugendliche
- Gestaltung eines begleitenden Elternabends
- „Kritische Eltern“: was brauchen sie?

- Das soziale Umfeld Schule: vom Lehrer*innencoaching zur Konzeptbegleitung
- Gruppendynamische Aspekte, Arbeit mit Gruppen
- Entwicklung und Reflexion des eigenen pädagogischen Stils

(3) Literatur:

Birkenbihl, V.F. (2019). Kommunikationstraining: Zwischenmenschliche Beziehungen erfolgreich gestalten (39. Aufl.). München: mvg Verlag.

Schmidt, B. & Sielert, U. (Hrsg.) (2013). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung und sexuelle Bildung (2. erw. und überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

Tuider, E., Müller, M., Timmermanns, S., Bruns-Bachmann, P. & Koppermann, C. (2012). Sexualpädagogik und sexuelle Bildung der Vielfalt: Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit (2. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

3. Abschlussprüfung

3.1. Zulassung zur Prüfung

- (1) Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung ist die Teilnahme an den Modulen des Lehrgangs bzw. eine positive Entscheidung über die Anerkennung einzelner Inhalte (vgl. Pkt. 4.2.).
- (2) Für die Teilnahme am Lehrgang besteht eine Anwesenheitspflicht von zumindest 80%.

3.2. Prüfung

- (1) Die Abschlussprüfung umfasst die Inhalte der fünf Module und besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Diese kommissionelle Prüfung kann mündlich und/oder schriftlich durchgeführt werden. Die Prüfungskommission besteht aus zumindest zwei Mitgliedern, die von der Lehrgangsleitung beauftragt werden.
- (2) Theoretische Teilprüfungen können bereits vor der Abschlussprüfung durchgeführt werden.
- (3) Es gilt die Prüfungsordnung der Sigmund Freud Privatuniversität in der jeweils gültigen Fassung.

3.3. Abschluss

Die Teilnehmer*innen erhalten nach der erfolgreich absolvierten Abschlussprüfung das Zertifikat der Sigmund Freud Privatuniversität zum*zur „Akademisch geprüften Sexualpädagog*in“.

4. Organisation

4.1. Lehrgangsleitung

Die Lehrgangsleiterin bzw. der Lehrgangsleiter wird vom Rektor der Sigmund Freud Privatuniversität bestellt.

4.2. Anerkennung von gleichwertigen Ausbildungen

Um Anerkennung von Seminaren muss vor Lehrgangsbeginn angesucht werden. Die Entscheidung über die Anerkennung von Leistungen obliegt der Lehrgangsleitung.

4.3. Evaluierung

Der Universitätslehrgang „Sexualpädagogik und sexuelle Bildung“ wird unter Mitwirkung der Teilnehmer*innen laufend evaluiert und ständig an die aktuellsten Erkenntnisse und Erfordernisse im Sinne der Zielsetzung des Lehrganges angepasst.

4.4. Wissenschaftliche Leitung

Univ.-Prof. Dr. Gerhard BENETKA, Dekan der Fakultät für Psychologie der Sigmund Freud Privatuniversität Wien.

4.5. Rechtsträger und Veranstalter

Rechtsträger und Veranstalter ist die Sigmund Freud Privatuniversität, A-1020 Wien, Freudplatz 1, Campus Prater, +43 1 798 40 98 500, psychologie@sfu.ac.at.

Der Universitätslehrgang ist an der Fakultät für Psychologie der Sigmund Freud Privatuniversität Wien eingerichtet.

4.6. Organisation und Durchführung

Die COMMITMENT Institut - Zangerl GmbH übernimmt als außerhochschulischer Rechtsträger die wirtschaftliche und organisatorische Durchführung des vorliegenden Universitätslehrganges. Darunter fallen insbesondere die Rechnungslegung und die Einhebung der Lehrgangsgebühren.

COMMITMENT Institut – Zangerl GmbH: Unternehmensberatung einschließlich der Unternehmensorganisation gemäß § 94 Ziffer 74 GewO 1994, FN: 411367b, UID: ATU 68640928.

4.7. Lehrgangsgebühr

- (1) Die Seminargebühren sind bei den jeweiligen Veranstaltungen gesondert ausgewiesen. In den angeführten Gebühren sind die Kosten für Seminarunterlagen sowie Pausengetränke inbegriffen.
- (2) Die Kosten für die Zertifizierung sowie für Anreise, Unterkunft und Verpflegung sind in der Lehrgangsgebühr nicht inkludiert.

4.8. Anmeldung und Information

Die entsprechenden Kontaktdaten werden für jeden Lehrgang gesondert veröffentlicht.

4.9. Inkrafttreten

Das vorliegende Curriculum tritt mit 05.03.2021 in Kraft.